

Unterhaltungsverband Hunte plant weniger Investitionen

Stand: 12.12.2023, 16:03 Uhr

Von: [Melanie Russ](#)



Einstimmiges Votum: Die Teilnehmer der Verbandsversammlung stimmten für den Haushalt 2024. © Russ

Der Unterhaltungsverband Hunte bewegt 2024 rund 3,18 Millionen Euro. Die Investitionen werden nach zwei teuren Anschaffungen in diesem Jahr deutlich zurückgefahren. Zwei Preistreiber im Haushalt sind die Unterhaltungskosten und die steigenden Personalkosten. Der Mitgliedsbeitrag bleibt konstant bei 15 Euro.

Wagenfeld – Jede Menge Zahlen bekamen die Teilnehmer der Ausschusssitzung des Unterhaltungsverbands Hunte gestern Vormittag im Central Hotel in Wagenfeld zusammen mit Kaffee und Brötchen serviert. Geschäftsführer Ingo Ammerich stellte das umfangreiche Zahlenwerk mit der Hochrechnung für das laufende Jahr und der Planung für 2024 vor.

Als deutliche Belastung im nächsten Jahr wertete er die Tarifsteigerungen bei Löhnen und Gehältern. Die Investitionen werden gegenüber 2023 deutlich zurückgefahren. „Ich denke, dass wir für 2024 wieder einen konservativen Haushalt aufgestellt haben“, sagte Verbandsvorsteher Heinrich Buck. Er ist zuversichtlich, dass der in diesem Jahr von 12,50 auf 15 Euro erhöhte Mitgliedsbeitrag noch einige Jahre für eine schwarze Null im Haushalt reichen wird. Die Teilnehmer stimmten dem Haushalt 2024, der Ausgaben und Einnahmen in Höhe von 3,18 Millionen Euro vorsieht, einmütig zu.

Erfreulich beim Rückblick auf 2023: Insgesamt liegt das Guthaben mit 1,10 Millionen Euro über den erwarteten 835885 Euro. Ende 2024 wird ein Ergebnis von 1,08 Millionen Euro erwartet. Weniger erfreulich: Mit der Beitragserhöhung, die bei den allgemeinen Beiträgen Mehreinnahmen von rund 280000 Euro entspricht, sollten die steigenden laufenden Kosten gedeckt werden. „Das ist uns nicht gelungen“, so Ingo Ammerich. Die allgemeinen Beiträge summieren sich 2024 auf 1,68 Millionen Euro.

Kosten für Personal und Unterhaltung

Ein Kostentreiber sind laut dem Geschäftsführer die Personalkosten für die 21 Beschäftigten. Die Bezüge für Angestellte stiegen 2023 im Vergleich zum Vorjahr um 24000 Euro auf 340000 Euro. Für 2024 rechnet Ammerich mit 390000 Euro. „Wir haben fast elf Prozent Tarifsteigerungen.“ Das gilt auch für die Bezüge der Unterhaltungsarbeiter, die voraussichtlich von 985000 Euro auf 1,11 Millionen Euro steigen.

Die Kosten für Vorstand und Ausschussmitglieder steigen von gut 29000 Euro auf gut 38000 Euro. Darin enthalten ist auch die Aufwandsentschädigung für den Verbandsvorsteher, die die Ausschussmitglieder gestern einstimmig von 800 auf 1200 Euro monatlich erhöht haben. Damit befinde man sich im Vergleich zu anderen Unterhaltungsverbänden noch immer im unteren Bereich, und es sei dem gestiegenen Arbeitsaufwand angemessen, befand die Versammlung.

Bei den Unterhaltungskosten (Grundstücke, Gebäude, Werkstatt, Maschinen und Betriebsstoffe) erwartet Ingo Ammerich Ausgaben in Höhe von 464000 Euro (2023: 430500 Euro). Ein Unsicherheitsfaktor

sind die Treibstoffkosten – mit veranschlagten 200000 Euro der größte Einzelposten. Für das erste Halbjahr konnte der Unterhaltungsverband laut Ammerich einen guten Liefervertrag abschließen, wie es danach auch hinsichtlich einer CO2-Abgabe weitergehe, müsse man abwarten.

Deutlich weniger Investitionen

2023 hat der Unterhaltungsverband die sogenannte Ansparrücklage ordentlich geschröpft. 297500 Euro wurden investiert, unter anderem in eine Photovoltaikanlage (75000 Euro), die im Wesentlichen den eigenen Energiebedarf decken soll, und in einen Schlepper (199500 Euro). 2024 werden die Investitionen deutlich zurückgeschraubt auf maximal 150000 Euro, die vor allem in einen Ford Transit mit Allrad-Antrieb und einen Tieflader fließen.

Aktivitäten und Projekte

30145 Euro sind noch in einem außerordentlichen Haushalt für die Renaturierung der Wagenfelder Aue reserviert, für den Fall, dass dem Verband dort Kosten entstehen. Die Umsetzung erfolgt aber im Rahmen der Flurbereinigung, der Unterhaltungsverband ist als Eigentümer der Hunte nur an der Planung beteiligt. Unter anderem sollen die Stauanlagen durchgängig gemacht und Seitenarme geschaffen werden. Beginn der ersten Baumaßnahmen soll 2024 im Bereich Donstorf/Düste sein.

Der Verband selbst will neben der laufenden Unterhaltung der eigenen Gewässer und der Gewässer III. Ordnung im Auftrag der Kommunen mehrere Wehre umbauen.

Ein Projekt, mit dem sich der Unterhaltungsverband zunehmend befasst, ist die Rückhaltung von Oberflächenwasser durch Stauvorrichtungen in Gewässern III. Ordnung. Ziel ist es, insbesondere im Sommer Wasser in den Flüssen zurückzuhalten, das bislang ungenutzt abfließt, um die Austrocknung der Böden zu reduzieren und vielleicht auch das Grundwasser etwas „aufzufüllen“. Erste Erfahrungen hat der Verband bereits gesammelt, die größte

Herausforderung ist dabei laut Verbandsvorsteher Heinrich Buck allerdings nicht die Umsetzung. „Die Praxis ist nicht das Problem.“ Das, was aufhalte und die Mitarbeiter tagelang binde, sei der überbordende Papierkram für Genehmigungen und Ähnliches.